

Bei dem folgenden Text handelt es sich um einen gekürzten Auszug aus einem Jugendbuch.

fallen

Es ist diese eine Frage, es ist wie damals bei den Diktaten in der Grundschule. Nachdem wir die geschrieben hatten, wusste ich in der Pause auch immer, welches Wort ich nicht richtig hatte, und habe noch bei den anderen nachgefragt,
5 weil ich ja gewusst habe, dass da was mit diesem einen Wort nicht gestimmt hat. Und das hat es auch nie. Und ich komme aus der Prüfung und denke, mmh, die eine Frage, die da mit dem ..., das war doch ..., und als der nächste rauskommt und sich auf die Treppe neben dem Eingang setzt, ich hab noch nie mit dem geredet, aber jetzt sprech ich ihn an, frag ihn, ob er mir noch mal sagen könnte,
10 und er nur: „Ey, nee, keine Ahnung.“ Und steckt sich eine Zigarette an. Und die dann rauskommt, die hat gleich noch die Praktische, die ist eh nicht ansprechbar. Sagt noch: „Wenn ich durchgefallen bin, dann hab ich wenigstens frei, mein Chef erwartet mich erst wieder um zwei.“

Ich möchte auch was sagen, so, ja, ich hab ja auch grad einen Chef, aber bei
15 denen bin ich eh die dumme Schnepfe, wie die mich schon angucken. Gut, hab auch nie ein Wort mit denen gewechselt, da kann ich nicht plötzlich die große Solidarität einfordern. Also warten. Die anderen rauchen. Ich rauche nicht, weil ich nicht rauche. Irgendwann ist die Zeit vorbei, und alle haben abgegeben.

Es ist ja nicht so, als wär das Korrigieren besonders schwierig. Die halten einfach
20 so eine Schablone daneben und gucken und haken ab, und gut ist. Das bei ... dreizehn, oh, dreizehn, keine gute Zahl. Das also bei dreizehn Leuten, und dann kommt der Lehrer auch schon raus und guckt, und die, die gleich die Praktische hat, die sagt: „UND?!“, ruft es fast.

Er nickt ihr zu, sagt, dass sie sich schon mal bereit machen kann.

25 „Haben diesmal leider wieder nicht alle bestanden“, sagt er, und ich denke, na ja, bestanden haben werde ich schon. Das wär ja lächerlich. Ich weiß ja, wie viele Fehlerpunkte ich haben darf, und wenn es an der einen Frage hakt, dann bin ich immer noch drunter.

Dann kommt er zu mir und sagt: „Mensch, Mädchen, das mit dem Bremsweg ...“
30 Ich denke, wieso Bremsweg? Was will der denn jetzt mit dem Bremsweg? Und er stellt eine Frage, die ich beantworte, und er sagt: „Na, geht doch, war wohl die Aufregung, was?“

Ich versteh ihn nicht. Da sagt er, na, das nächste Mal dann, in zwei Wochen. Was in zwei Wochen? Die Prüfung. Welche Prüfung? Die Praktische? In zwei
35 Wochen? Aber wie der mich anschaut, da denk ich, nee, die Theorie. Ich. Bin. Durchgefallen. Ich bin durchgefallen und schau auf die Uhr, dann geh ich mal besser zur Arbeit. In zwei Wochen. Ich bin durchgefallen.

Und dann steh ich vor dem Ampelbäcker, dann steh ich im Ampelbäcker, ist schon wieder so verdammt heiß hier. Ein Ventilator auf dem Tresen, einer hinten
 40 im Kabuff, beide rühren warme Luft durcheinander, aber es hilft nichts. Und Angela sagt: „Mensch, eben war der Chef noch da. Und? War gut?“ „Was wollte er denn?“ „Was?“ „Der Chef? Was wollte der?“ „Hatte was vergessen. Na los, wie war’s denn? Schwer? Ich hab damals Blut und Wasser geschwitzt. Aber ich hab’s auch nicht so mit Prüfungen“, sagt Angela. Und fächelt sich Luft zu. »Ich hab das
 45 Gefühl, es wird immer wärmer.“ „Morgen soll’s 39 Grad werden“, sag ich. „Das ist doch nicht mehr normal. Vielleicht sollten wir hitzefrei einführen!“

Angela schaut aus dem Fenster. „Und wann hast du die Praktische?“, sagt sie plötzlich. Ich zucke mit den Schultern. „Noch in den Ferien?“ „Ich bin noch nie durchgefallen. Ist noch Kaffee da?“ Ich geh nach hinten ins Kabuff. Wir haben
 50 inzwischen angefangen, eine Kanne Kaffee im Kühlschrank kalt zu stellen, dazu kalte Milch. Halbe Tasse Kaffee, halbe Tasse Milch, einen Eiswürfel dazu. Ich geh wieder zurück zu Angela. Da steht ein Kunde, dann kommt noch einer, und es geht los, bald ist Mittag, dann geht es richtig rund.

Ich bin noch nie durchgefallen. Ich habe noch nie eine Fünf bekommen. Ich habe
 55 einmal in meinem Leben eine Vier bekommen, aber auch nur, weil ich vorher krank war. Ich verstehe Mathe, ich kann mir leicht Daten merken, ich kann mir alles merken, was ich mir merken will und muss, Strukturformeln, Gedichte, Namen, Fremdwörter. Ich bin noch nie durchgefallen. Der hat doch gesagt, dass ich durchgefallen bin, nein, vielleicht hab ich mich geirrt, und der hat gar nicht
 60 mich gemeint. Das kann nicht sein. Ich bin niemand, der durchfällt.

Und das Baguette ist ausgegangen. Ob man heute noch welches bekommen könnte, fragt eine, sie würde heute Abend grillen. Da ruf ich den Chef an, und der sagt ja, sagt nee, sagt: „Ja, nee, na, wie viele will die denn?“ Zehn
 65 Baguettes. Gut, macht er, sie soll um vier noch mal wiederkommen, na und wie denn die Prüfung gewesen sei, fragt er. Schwer? Die war doch nicht schwer. Ich hab schon schwerere Prüfungen gehabt. Ich hab Lateintests gehabt, die schwerer waren. Das war Multiple Choice! Wie konnte ich da nur durchfallen? Ich bin doch nicht blöd. Ich habe gelernt! Ich habe geschlafen! Ich habe gegessen! Ich nehme keine Drogen, ich hab ja noch nicht mal geraucht! Also sag ich: „Ich bin
 70 durchgefallen“, und lege auf, frag: „Ja bitte? Was darf ’s sein?“

„Och nee, Louise! Durchgefallen?“, sagt Angela. Ich mach so eine Handbewegung, schau immer noch die Kundin an. „Ja?“ „Ach je, durchgefallen?“, fragt die. „Sie hatte heute Theorieprüfung“, sagt Angela, dabei soll die selbst bedienen. „Ach! Mein Sohn hat jede Prüfung dreimal machen müssen! Immer
 75 erst beim dritten Mal hat’s geklappt!“ Ja, aber dein Sohn ist wahrscheinlich auch strunzblöd, und du weißt das nicht, weil du ihn viel zu gern hast. Dein Sohn kann von mir aus fünfmal durch irgendwelche Prüfungen gefallen sein, ICH! FALLE! NICHT! DURCH! „Das wird schon!“, sagt Angela und die Frau: „Dreimal! Jedes Mal.“

- 80 Und ich schnaufe kurz, ist ja auch warm, schau an der Frau vorbei, sehe die anderen Kunden, die alle gehört haben, dass ich, die nette Verkäuferin, die Gymnasiastin, die hier in den Ferien aushilft, dass die auch fehlbar ist.

Quelle: Bach, Tamara (2015): Was vom Sommer übrig ist. Carlsen Verlag, S. 67-71.

A Lesen

A1 *Kreuze an.*

In dem Text geht es hauptsächlich um

- A: die Erfahrung einer unangenehmen Erkenntnis.
B: die angespannte Beziehung zu einer Arbeitskollegin.
C: die schwierigen Arbeitsbedingungen in einem Ferienjob.
D: die Gründe für das Nichtbestehen einer Prüfung.

----- /2 P.

A2 *Lies den folgenden Textausschnitt.*

Es ist diese eine Frage, es ist wie damals bei den Diktaten in der Grundschule. Nachdem wir die geschrieben hatten, wusste ich in der Pause auch immer, welches Wort ich nicht richtig hatte, und habe noch bei den anderen nachgefragt, weil ich ja gewusst habe, dass da was mit diesem einen Wort nicht gestimmt hat. Und das hat es auch nie.

Die Ich-Erzählerin fühlt sich an ihre Zeit in der Grundschule erinnert. Warum?

Erkläre.

----- /2 P.